

Auswertung der Umfrage „Auswirkungen der Corona Krise auf die Pastoral im Bistum Mainz“

Sozialpastoral

Federführung: Bischöfliches Ordinariat Mainz, Dezernat Seelsorge
Kerstin Aufenanger, Stephan Weidner

Begleitung: Christine Willems, David Weidner

Die Umfrage

- **Thema:** Auswirkungen und Lernerfahrungen der Corona Krise für die Pastoral
- **Befragte:** Haupt- und ehrenamtlich Verantwortliche im Bistum Mainz
- **Methodik:** Online Umfrage (Multiple Choice + Freitext) und 26 qualitative Interviews
- **Umfragezeitraum:** 17.8. bis 30.9.2020

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)**
- 2 Zentrale Ergebnisse im Themenbereich Sozialpastoral
- 3 Handlungsempfehlungen
- 4 Auswertung der qualitativen Interviews

Die Befragten

Fragebogen erhalten:

- **1851 Verantwortliche** im Bistum Mainz

Fragebogen beantwortet:

- **745** (Rücklaufquote 40%)

Zielgruppe	Antworten	Gesamt	Quote
Pastorale Mitarbeiter*Innen (Kategorial & Pfarrei)	225	795	28%
PGR/Räte/Erw. verbände	163	363	45%
Referent*innen BJA	26	67	39%
Verbandsleitungen BDKJ	20	80	25%
Ordens	4	24	17%
Caritas Dienststellenleitungen	25	23	109%*
Kitaleitungen	55	206	27%
Schuldirektor*innen	7	27	26%
Sekretär*innen Pfarrbüros	76	256	30%
Mitglieder TPT	144	300	48%

* Fragebogen wurde öfter beantwortet als es Dienststellenleitungen gibt

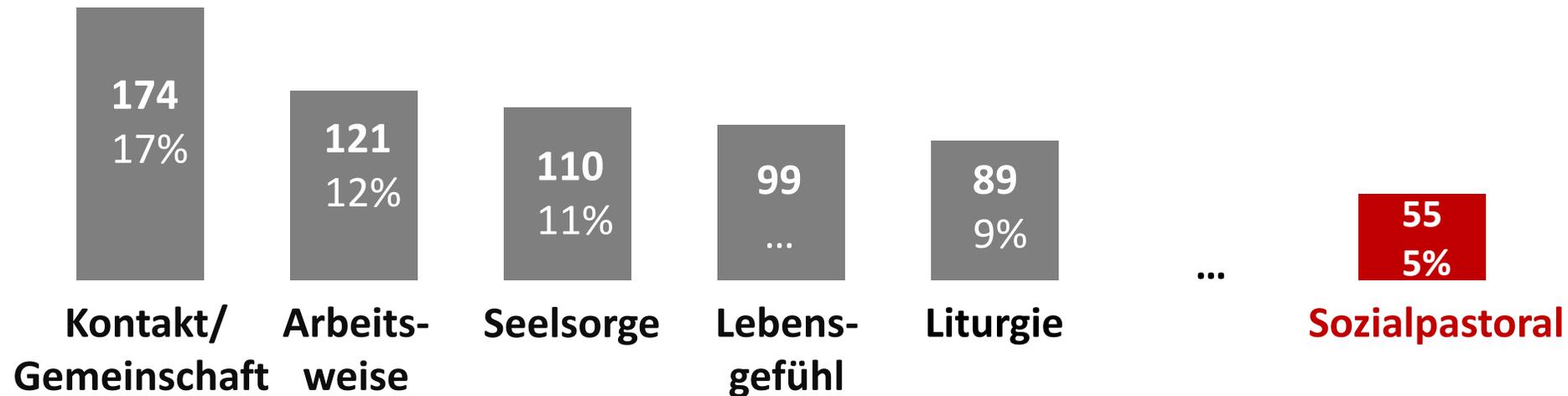
Fragestellungen

1. Persönliche Situation der Betroffenen
2. Kommunikation und Kontakt
3. Corona-Learning
 - Neuentwicklungen
 - Bewertung
 - Fortführung
4. Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse im Themenbereich Sozialpastoral**
- 3 Handlungsempfehlungen
- 4 Auswertung der qualitativen Interviews

Wichtige Themen in Bezug auf den Tätigkeitsbereich



- Die Umfrageteilnehmer*innen haben insgesamt **1025 Themen** genannt, die während des Lockdowns in ihrem Arbeitskontext wichtig wurden
- Themen aus dem Sozialpastoral wurden nur selten genannt. Bei einigen Zielgruppen gab es fast gar keine Nennungen in diesem Bereich

Sozialpastoral als wichtiges Thema



„Ich glaube (...), die Coronazeit hat nochmals deutlich gemacht, dass es so nicht weitergehen kann. Ich glaube, was wirklich deutlich geworden ist, wenn die Coronazeit irgendwann einmal vorbei sein sollte: die „Kern-Gemeinde“, auf die wir immer schauen (wir können ja immer nur die Gottesdienstzahlen sehen), die wird nochmal ganz extrem einbrechen. Kirche muss sich noch viel mehr als bisher caritativ und am Evangelium orientiert ausrichten.“ PGR Vorsitzende

„Wir haben halt einfach gesagt, das ist vielleicht die wichtigste Zeit, wo es um Solidarität geht, die wir jemals in unserer Gesellschaft nach dem 2. Weltkrieg erfahren haben und wir haben die Ärmel hochgekrempelt und sind drangegangen. Und da waren die Kirchen toll beteiligt, alle Pfarrbüros, die gesagt haben, ja klar kooperieren wir.“ Mitarbeiter ökumenischer Stadtteiltreff

Originalzitate aus der qualitativen Umfrage



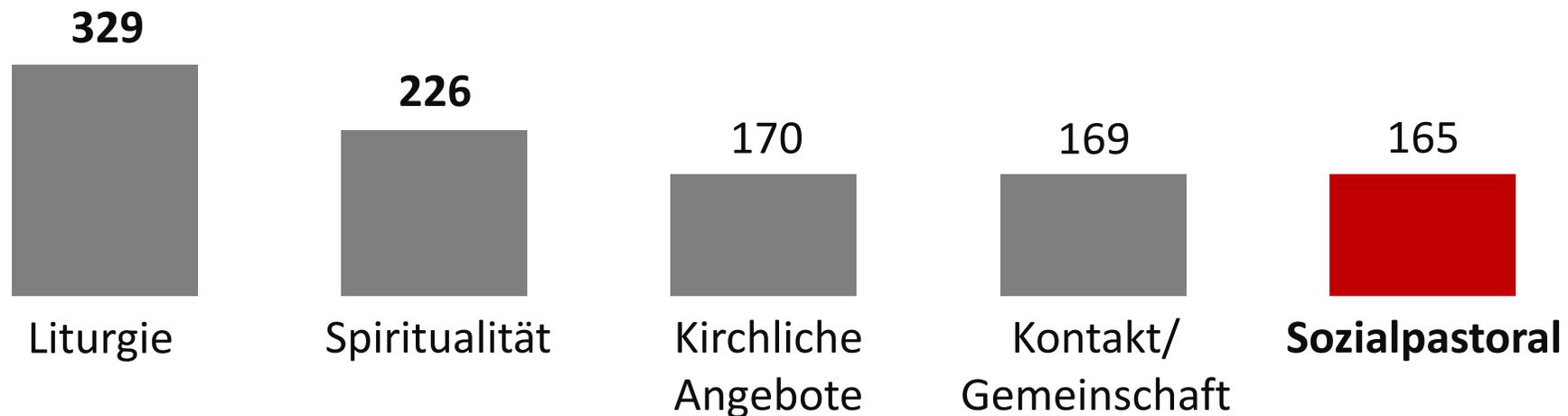
„Fragen von Existenzsicherung; in die die wegen Corona staatliche Hilfe benötigen und die vorher schon wenig hatten und auf Transferleistungen angewiesen waren, letztere bekamen auch jetzt keine ausreichende Unterstützung;

“fehlende Vereinbarkeit von Familien und Beruf (Überforderung durch Kinderbetreuung, Homeschooling, Berufstätigkeit); fehlende Unterstützung durch das soziale Umfeld/ fehlende soziale Kontakte; eingeschränkte familienunterstützender Angebote im Alltag”

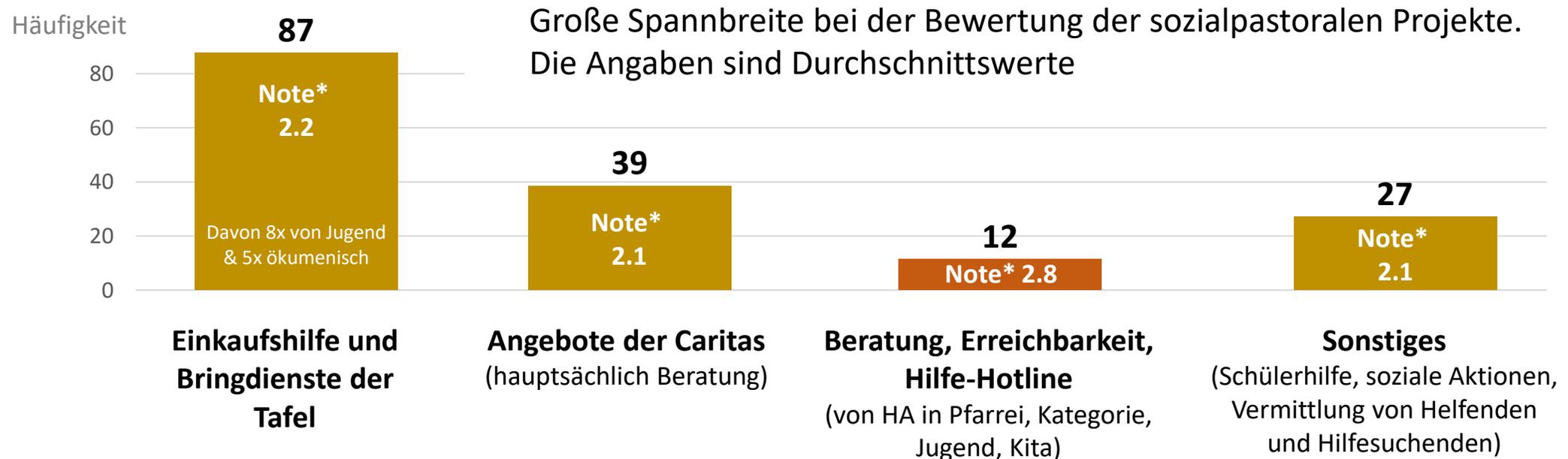
Originalzitate aus der Online-Umfrage

Neuentwickelte Projekte

Die Umfrageteilnehmer*innen haben insgesamt 1545 neue Projekte entwickelt, davon **165 im Bereich Sozialpastoral**



Neue Projekte in der Sozialpastoral



*Die Befragten selbst bewerteten ihre Projekte mit Schulnoten

Bewertung der neue Projekte in der Sozialpastoral

- Der Anteil der sozialpastoralen Projekte an den Neuentwicklungen war bei **PRG/Räten** (12%), in der **Jugendpastoral** (9%), sowie bei Hauptamtlichen in den **Pfarreien** (8%) am höchsten
- Das Angebot bestand zum größten Teil aus **Einkaufshilfe** und Tafeln/Brotkorb-Angeboten
- **Beratungsangebote** und Hilfe-Hotlines **der Caritas** werden **am besten angenommen**. Ähnliche Angebote außerhalb der Caritas (z.B. von den Pfarreien) wurden am schlechtesten bewertet
- Andere Projekte wurden nur vereinzelt entwickelt. Dies zeigt eine deutliche **Verengung des Verständnisses von „Sozialpastoral“**
- Die wenigen **anderen Projekte** wurden teilweise **besonders gut bewertet**. Hier gibt es Potenzial zur Verbreitung und Weiterentwicklung

Sozialpastoral - Beispielprojekte

Mobiler „Tante Emma Laden“
im Altenheim

Obdachlosenhilfe unter Corona
Bedingungen neu aufgestellt (z.B.
25.000 Mahlzeiten in der Coronazeit)

Streetwork in der Innenstadt
durch Cityseelsorge



“Bringservice der Tafel und finanzielle Unterstützung in prekären Lebenssituationen”

“Kinderkleiderkammer, ohne Besuch aber mit Bestellungen schriftlich und telefonisch mit Abhol-Termin, mit Lieferservice .”

“Mundschutzmasken genäht und gegen Spende ins Haus geliefert. Mit diesen Spendengeldern sind Misereor, Caritas, Tafel, Hochschuleseelsorge und eigene Kirche bedacht worden.”

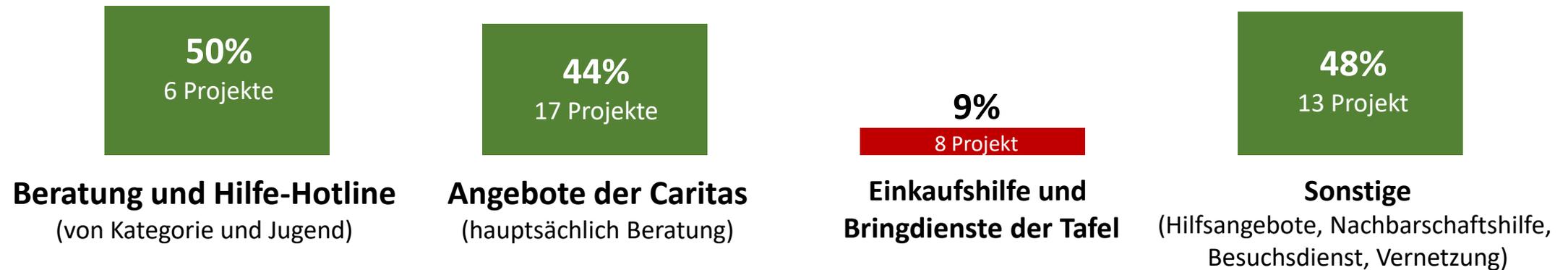


“Adressen und Anlaufstellen bei Zunahme von Gewalt in den Familien”

Originalzitate aus der Online-Umfrage

Zukunftsfähige Projekte

44 der 165 neuen Projekte sollen auch in Zukunft weitergeführt werden



Zukunftsfähige Projekte - Originalzitate

„Auch die Konzentration auf Beratungsangebote und konkrete Konzepte zur Umsetzung durch die Ehrenamtlichen sollten wir weiter im Blick haben.“

„schön wäre es, wenn die alten Leute weiter besucht werden würden, auch wenn man den ein oder anderen jetzt wieder im Gottesdienst sieht“



„Nachbarhilfe soll in Rahmen der Caritas erarbeitet werden und ausgebaut werden durch die Netzwerke vor Ort.“

„Intensivere Kontakte zu Flüchtlingen, die keine Ämter mehr besuchen konnten und alleine gelassen wurden.“



“Das Bewusstsein der Caritas wie Einkaufsservice zu vertiefen und auf breitere Felder der Solidarität auszuweiten”

Originalzitate aus der Online-Umfrage

Wahrnehmung von Sozialpastoral im Sozialraum

21 explizit positiv

- Vor allem Dankbarkeit für Einkaufs- und Nachbarschaftshilfe

17 explizit negativ

- Hilfs- und Unterstützungsangebote wurden vermisst
- Die angebotene Unterstützung wurde nicht angenommen
- Kirche hätte sich stärker engagieren sollen

Wahrnehmung von Sozialpastoral - Originalzitate

„allerdings haben wir im Gegensatz zu den Kommunen viele Dinge angeboten wo wir stolz darauf sein können. Gerade die Angebote wie die Einkaufshilfen waren denke ich eine große Bereicherung in der heutigen Zeit und hat vielen Familien geholfen.“

„Es gab eine sehr große Bereitschaft zu helfen und viele haben sich bei kirchlichen Projekten engagiert, die der Kirche sonst fernstehen.“

*„Schüler*innen, besonders aus einem schwierigen familiären Umfeld, habe ich besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt, auch nach Schulschluss.“*

„Lässt Alte in Altenheimen im Stich Kein Einkauf von besonderer Schutzkleidung für Priester und Pastoralreferenten/innen damit diese Altenheime besuchen können. Kirche erwartet das Menschen in Kliniken und Altenheimen arbeiten, ebenso Ärzte.“

„Der wichtige Bereich der Diakonie, gerade zu Beginn des Lockdowns, der sehr wichtig gewesen wäre (Nachbarschaftshilfe, Einkaufsservice usw.) wurden eher durch Vereine und die ev. Kirche abgedeckt. Die katholische Kirche war der Wahrnehmung nach wenig involviert.“

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse im Themenbereich Sozialpastoral
- 3 Handlungsempfehlungen**
- 4 Auswertung der qualitativen Interviews

Handlungsempfehlungen im Bereich der Sozialpastoral

- In den Pfarreien:
 - **Spektrum** sozialpastoraler **Angebote ausweiten** und sich mit der Caritas vernetzen
 - Konkrete Verantwortliche für Sozialpastoral benennen
- Ein **neues Verständnis von Sozialpastoral** über die Einzelfallhilfe hinaus entwickeln
- Best Practice: **gelungene Projekte identifizieren** und zur Nachahmung zur Verfügung stellen

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse im Themenbereich Sozialpastoral
- 3 Handlungsempfehlungen
- 4 Auswertung der qualitativen Interviews**

Auswertung der qualitativen Interviews

- Der Bereich **Sozialpastoral** wurde in **11 von 26 Interviews erwähnt**, nimmt also auch hier breiten Raum ein
- Es wurden **viele neue Projekte** in diesem Bereich **entwickelt** oder bestehende Angebote an die Coronabedingungen angepasst:
 - Bringdienst Tafel
 - Maskennähen
 - Einkaufshilfe
 - Streetwork
 - Plattform „Gonsenheim hilft“
 - Mail- und Telefonberatung
 - Lunchpakete für Bedürftige
 - Online Friedensgebet
 - Garten der Einrichtung an Familien mit beengtem Wohnraum vergeben
 - Mobiler Laden im Altenheim
 - Obdachlosenhilfe neu aufgestellt
- **Wenige** dieser **Aktivitäten** fanden **im Rahmen der Pfarrei statt** und wenn, eher von Ehrenamtlichen initiiert
- Zweimal gab es die Aussage, dass die Menschen überrascht sind, dass Caritasaktivitäten ein Angebot der katholischen Kirche sind

Originalzitate



„Wir haben neue spannende Leute gefunden. Interessanterweise alle Leute, die mit Kirche nichts am Hut haben. Die Leute, die ich so aus Kirchenkreisen kenne, waren damit beschäftigt, wie der Einbahnstraßenverkehr bei einem möglichen Gottesdienst stattfinden kann. Wir sind mittlerweile ziemlich am Limit. Wir hoffen und beten, dass wir es vielleicht bald geschafft haben.“
Ehrenamtlicher Vorsitzender Obdachlosenhilfe

„Ich habe dann bei einer Klientin auch mal einen „Türkongänge mit Abstand“ gemacht. Das heißt ich habe an der Tür geklingelt, und mich dann in gebührender Entfernung ins Treppenhaus gestellt um kurz zu sprechen. Manche Dinge lassen sich nicht ausschließlich telefonisch klären.“ Beraterin für psychisch Kranke

„Wir sind, meiner Meinung nach, zu schnell in diese Rolle geschlüpft und ich hätte es mir von einigen Kollegen mehr gewünscht, dass sie gesagt hätten, stopp, wir sind für die Menschen da und jetzt gerade in Krisenzeiten.... Und wir müssen in Zukunft für die Menschen da sein, wenn solche Ängste da sind. Ich habe das ein paarmal vermisst und ich kann es nur noch mal wiederholen: Mir haben das viele Menschen auch gesagt, dass sie es vermisst haben. Es wäre wichtig, jetzt rückblickend auf die Corona-Zeit, sich da genau Gedanken zu machen, wie wollen wir in Zukunft für Menschen in Krisensituationen da sein.“
Mitarbeiter Cityseelsorge

„Ich habe schon gewusst, wo bestimmte Menschen zu finden sind und da bin ich ganz bewusst hingegangen. Ansonsten musste man einfach durch die Straßen gehen und hat die Menschen gesehen und hat einigen angesehen, dass sie in dem Moment hilflos oder mit vielen Fragen beladen waren.“ Mitarbeiter Cityseelsorge

„Ich glaube (...), die Coronazeit hat nochmals deutlich gemacht, dass es so nicht weitergehen kann. Ich glaube, was wirklich deutlich geworden ist, wenn die Coronazeit irgendwann einmal vorbei sein sollte: die „Kern-Gemeinde“, auf die wir immer schauen (wir können ja immer nur die Gottesdienstzahlen sehen), die wird nochmal ganz extrem einbrechen. Kirche muss sich noch viel mehr als bisher caritativ und am Evangelium orientiert ausrichten.“ PGR Vorsitzende



Originalzitate



„Jede Variante, wo Menschen in Gesellschaft sind und sich an einer Gesellschaft beteiligen und in eine Gesellschaft einbringen, ist eine bessere Variante als die Tendenz zur Isolierung, die auf der anderen Seite in unserer Gesellschaft fortschreitet. ... Am Ende ist es gar nicht so wichtig, ob man an Gott glaubt oder nicht, aber dass man ihn lebt.“
Mitarbeiter ökumenischer Stadtteiltreff

„Von der Pfarrgemeinde gab es immer wieder Kontakt zu uns. Aber von den Hauptamtlichen erwarte ich heute noch einen Anruf, wie geht es euch, können wir euch irgendwie unterstützen. Nichts. Gar nichts. Oder die Kirchenmusik, die hier Musik gemacht hat. Das sind Gemeindemitglieder. Aber von offizieller Seite kam keine Frage aus der Pfarrgemeinde. Das ist sehr enttäuschend, wobei wir ja ein christliches Haus sind.“
Mitarbeiterin Altenheim



„Wir haben halt einfach gesagt, das ist vielleicht die wichtigste Zeit, wo es um Solidarität geht, die wir jemals in unserer Gesellschaft nach dem 2. Weltkrieg erfahren haben und wir haben die Ärmel hochgekrempelt und sind drangegangen. Und da waren die Kirchen toll beteiligt, alle Pfarrbüros, die gesagt haben, ja klar kooperieren wir.“
Mitarbeiter ökumenischer Stadtteiltreff

„Ich finde kirchlicherseits wichtig, dass wir hinschauen, was könnten neue Kirchorte sein, die auch niedrigschwelliger sind, die auch vielleicht mehr mit Sozialpastoral zu tun haben. Ich habe schon auch festgestellt, dass die Kirche, wie sie hier wahrgenommen wird oder auch medial aufbereitet wurde in der Coronakrise, sehr stark als Gottesdienstkirche definiert ist, dass also bekanntgegeben wurde, wann und warum welcher Gottesdienst nicht stattfinden kann oder dann doch wieder und mit wie vielen Leuten. Das machte so Kirche in den Medien aus und aus meiner Sicht ist Kirche ja noch sehr viel mehr und Kirche müsste noch sehr viele Angebote über Gottesdienste hinaus entwickeln, die auch Menschen erreichen, die nicht so gottesdienstbezogen leben und denken und die trotzdem Kirche auch ausmachen.“
Caritasdienststellenleiter